

Das Vater Unser

„Vater unser im Himmel...“

„Ja?“

„Bitte unterbrich mich nicht, ich bete!“

„Aber du hast mich doch angesprochen.“

„Ich dich angesprochen? Nun ja – nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so. Vater unser im Himmel.“

„Sieh, du rufst mich schon wieder an. Willst du wirklich mit mir reden?“

„Geheiligt werde dein Name.“

„Meinst du das ernst?“

„Was soll ich ernst meinen?“

„Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Weißt du eigentlich was das bedeutet?“

„Es bedeutet – meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?“

„Es heißt, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.“

„Ach so. Ja, das verstehe ich. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“

„Tust du etwas dafür?“

„Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmäßig zum Gottesdienst. Ich zahle den Gemeindebeitrag und gebe Missionsopfer.“

„Aber ich will mehr. Ich möchte, dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du andern auf die Nerven gehst, endlich zurücktreten. Dass du von anderen her und für andere denken lernst. Dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen – auch dein Vermieter und dein Chef. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden. Alles, was du für diese Leute tust, tust du für mich.“

„Warum hältst du das ausgerechnet mir vor? Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in der Kirche sitzen!? Bitte wende dich doch erstmal an die!“

„Nun, ich dachte, du betest wirklich darum, dass meine Herrschaft aufgerichtet wird und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich immer ganz konkret bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein.“

„Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten? Unser tägliches Brot gib uns heute...“

„Bist du dir darüber im Klaren, dass du mehr als genug zu essen hast? Wenn du so betest, dann verpflichtest du dich damit, etwas dafür zu tun, das die Millionen Hungernden in dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.“

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

„Und wie ist das mit Lena?“

„Nun fang doch bitte nicht auch noch von der an! Du weißt doch, dass die mich schrecklich blamiert hat, dass die mir jedes Mal dermaßen überheblich entgegen tritt, dass ich schon wütend bin, bevor sie ihre herablassenden Bemerkungen äußert. Und das weiß die auch! Sie nimmt mich nicht ernst und tanzt mir auf der Nase herum. Sie hat – “

„Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?“

„Ich meinte es nicht so.“

„Wenigstens bist du ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?“

„Es macht mich krank.“

„Ich will dich heilen. Vergib Lena, und ich vergebe dir. Vielleicht verlierst du dabei etwas von deinem Ansehen. Aber es wird dir Frieden bringen.“

„Hm. – Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.“

„Ich helfe dir dabei.“

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...“

„Nichts will ich lieber tun als das! Bitte meide Personen oder Situationen, durch die du in Versuchung gerätst.“

„Wie meinst du das?“

„Du kennst doch deine schwache Punkte: Unverbindlichkeit, dein Umgang mit Geld. Gib dem Versucher keine Chance.“

„Ich glaube, dies ist das schwierigste „Vater unser“, dass ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal etwas mit meinem alltäglichen Leben zu tun.“

„Siehst du, so kommen wir vorwärts. Bete ruhig zu Ende.“

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

„Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was meinem Willen entspricht. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.“

Clyde Lee Herring